



Kindertagesstätte „Mindelzwerge“ -Konzeption-



Kindertagesstätte Mindelzwerge

Kapuzinerstraße 13

89331 Burgau

Telefon: 08222 5061

E-Mail: kita-mindelzwerge@stadt.burgau.de

Träger der Einrichtung:

Stadt Burgau

Gerichtsweg 8

89331 Burgau

Erstellt vom Team der Kindertagesstätte „Mindelzwerge“

Verantwortlichkeit: Beate Wagner, Iris Offenwanger

Stand Oktober 2023



Vorwort

*Das Juwel des Himmels ist die SONNE,
das Juwel des Hauses ist das **KIND**.*

Chinesische Weisheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Eltern,

auf den folgenden Seiten finden Sie die Konzeption unserer Kindertagesstätte „Mindelzwerge“ Burgau.

Unsere Konzeption dient als Handreichung für unser pädagogisches Fachpersonal, für Eltern, unsere Kooperationspartner, die Stadt Burgau als unseren Träger und das Landratsamt Günzburg als unsere Prüf- und Aufsichtsbehörde und sonstige Interessierte. Sie soll Ihnen einen Einblick in unsere Zielsetzungen, unsere Grundsätze und die pädagogische Arbeit geben. Für uns, als Team, ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um unsere Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen oder zu verändern. Für Sie, als Leser, dient sie als Hilfestellung um unsere Kindertagesstätte in ihrer gesamten Buntheit und Vielfalt, aber auch in ihrer Individualität besser kennenzulernen. Damit die Konzeption immer auf dem aktuellen Stand ist, wird sie von uns ständig überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst.

In dieser Konzeption wird die Abkürzung KiTa für das Wort Kindertagesstätte verwendet. Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir immer die weibliche Form, die die männliche Form miteinschließt.

Unsere Konzeption wurde auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) erstellt.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und stehen Ihnen bei Fragen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption wünscht Ihnen

das Team der KiTa Mindelzwerge



Gliederung

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	7
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	8
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	11
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	12
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	12
2.2 Unser Verständnis von Bildung	13
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	22
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	23
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	23
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus	25
3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	26
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	27
4.1 Differenzierte Lernumgebung	27
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	31
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	32
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	33
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	33
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	34
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	42
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	42
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	43
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	44
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	45
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	45
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	47



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Einrichtung (Anschrift, Kontaktdaten):

Kindertagesstätte Mindelzwerge

Kapuzinerstraße 13, 89331 Burgau

Telefon: 08222 5061

E-Mail: kita-mindelzwerge@stadt.burgau.de

Träger der Einrichtung (Anschrift, Kontaktdaten):

Stadt Burgau

Gerichtsweg 8, 89331 Burgau

Telefon: 08222 40060

E-Mail: rathaus@burgau.de

Leitung der Einrichtung:

Gesamtleitung: Frau Beate Wagner, Sozialwirtin (bfz-FH), Erzieherin

Leitung Kinderkrippe und stellvertretende Gesamtleitung: Frau Iris Offenwanger, Erzieherin

Chronik der Einrichtung:

Aus den Abbruchmaterialien des Amtsgerichtsgebäudes ließ der damalige Stadtpfarrer Franz X. Gutbrod mit viel Engagement den ersten Burgauer Kindergarten bauen. Hierfür war man auf Spenden aus der Bürgerschaft angewiesen. Am 28.05.1884 fand die feierliche Eröffnung der Burgauer „Kinderbewahranstalt“ statt. Erste Leiterin dieser Anstalt wurde Fräulein Aloisia Häutler aus Augsburg.

Im Jahre 1886 ging die Leitung der Kinderbewahranstalt in die Hände der Ordensfrauen des Franziskanerklosters über.

1895 brannte der komplette Dachstuhl nieder, da der damals zehnjährige Waise Johann Schauler im Dachboden zündelte.

Jahre später blieb leider auch der Burgauer Kindergarten von der NS-Ideologie nicht verschont. 1936 mussten die Ordensschwestern einer angeblich „ersprießlichen,



segensreichen“ Einrichtung in national-sozialistischer Weltanschauung weichen. Am 07. Dezember eröffnete der „NSV-Kindergarten“.

1940 wurde eine Kinderkrippe für Kleinkinder im Alter von zwei Monaten bis zwei Jahre eröffnet.

Nach Kriegsende kehrten die Ordensschwwestern wieder an ihre alte Wirkungsstätte zurück. Die neue Leiterin war ab diesem Zeitpunkt Schwester Landelina.

Durch den Bau einer Sommerhalle 1957/58, konnte wenigstens eine kleine Abhilfe der Raumnot geschaffen werden. In dieser Zeit wurden täglich zwischen 80 und 100 Kinder betreut. Zusätzlich gab es im 1. Stock noch eine Säuglings- und Kleinkindergruppe, sowie Fürsorgekinder vom Landratsamt Günzburg.

Durch den engagierten Einsatz der damaligen Stadträtin und Kindergartenreferentin Barbara Rieger entschloss sich die Stadt Burgau zu einem Neubau des Kindergartens. Der ehemalige Bauhof und das Kindergarten-Nebengebäude mussten weichen und wurden abgerissen. Stadtbaumeister Hans Konrad verband das Altgebäude mit einem eingeschossigen Neubautrakt. Am 14.07.1964 fand die feierliche Einweihung des Kindergarten-Neubaus statt.

Im Jahr 1976 verabschiedeten sich die Franziskanerinnen, zu diesem Zeitpunkt unter der Leitung von Schwester Krimhilde. Die neue Leitung wurde Alena Jordan.

Im März/April 1992 begann der große Um- und Ausbau des Kindergartens. Ein Jahr später, im September 1993, wurde der neue Kindergarten trakt eröffnet.

Von 1995 bis 2013 übernahm Brigitta Ostermeier die Leitung des Städtischen Kindergartens Burgau.

Im März 2009 wurde mit dem Bau einer zwei-gruppigen Kinderkrippe begonnen. Schon ab November 2009 wurden Kinder im Alter zwischen 1-3 Jahren in der neuen Kinderkrippe begrüßt und betreut.

2011 erhielt der Städtische Kindergarten einen neuen Namen: „Mindelzwerge“. Die einzelnen Gruppen wurden nach heimischen Tieren benannt. So gibt es im Kindergarten „Mindelzwerge“ jetzt Fische, Frösche, Raben, Biber, Schmetterlinge und Störche. Die Krippengruppen werden nun Raupen und Mäuse genannt.

Seit September 2013 hat Beate Wagner die Leitung der „Mindelzwerge“ inne.

Aufgrund der hohen Kinderzahlen und der Raumnot im Hauptgebäude wurde im Jahr 2019 eine weitere Kindergartengruppe in der alten Hausmeisterwohnung neben der Grundschule Burgau eröffnet. Hier sind die Eulen beheimatet.

2019 startete der Ausbau des Dachgeschosses über der Kinderkrippe. Hier entstand der neue Gruppenraum der Schmetterlinge, ein neuer Experimentierraum und ein großes Bällebad. Der alte Gruppenraum im Hauptgebäude wurde zu einem Personalraum und einer Bücherei umgebaut. Zusätzlich wurde der Außenbereich der Krippe neugestaltet und angelegt. Seit Anfang 2021 können alle Räumlichkeiten genutzt werden.



Das hat nicht jeder Kindergarten!

Noch älter als der Kindergarten selbst ist das Hauptportal des Kindergartenaltgebäudes. Dieses stammt von der ehemaligen Kronenwirtschaft, die später zum Landesgerichtssitz umgebaut wurde. Das Abbruchmaterial dieses Gebäudes wurde für die Errichtung der neuen „Kinderbewahranstalt“ verwendet. Und so bekam auch die schöne und reich verzierte Türe einen neuen Platz.

In alten Urkunden ist nachzulesen, dass am 12. Oktober 1805 Kaiser Napoleon mit der Kaiserin und dem Prinzen Murat durch jene Tür die Kronenwirtschaft betrat und Rast machte. Diese Tür ziert noch heute die Außenfassade unserer Einrichtung.

Einrichtungsart und Zielgruppen/Altersspanne der Kinder:

Die Kindertageseinrichtung „Mindelzwerge“ besteht aus einem Kindergarten sowie einer Kinderkrippe. Die räumlich getrennten Einrichtungen verfügen über eigene Eingänge sowie einen separaten Garten. Wir sind eine familienergänzende und beratende Einrichtung, die in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern und unserem fachlich qualifiziertem Personal die Gesamtentwicklung der Kinder unterstützen, begleiten und fördern.

Es werden Kinder betreut, die zusammen mit ihren Erziehungsberechtigten den Hauptwohnsitz in Burgau mit den dazugehörigen Stadtteilen haben.

Aufgenommen werden Kinder

- von 10 Monaten bis zum 3. Lebensjahr in der Kinderkrippe „Mindelzwerge“
- vom 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in den Kindergarten „Mindelzwerge“.

Standort und Lage:

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Kapuzinerstraße 13 in Burgau. Das Gebäude liegt zentral und lässt sich gut erreichen. Die Eulen-Gruppe ist unsere Außenstelle, die direkt neben der Grundschule untergebracht ist, und in circa fünf Minuten Fußweg zu erreichen ist. Die Mittelschule befindet sich in direkter Nachbarschaft.

Einrichtungsgröße- Anzahl der Plätze/Gruppen:

Derzeit haben wir im Kindergarten 7 verschiedene Gruppen:

- Fischegruppe (Gruppe 1)
- Fröschegruppe (Gruppe 2)
- Rabengruppe (Gruppe 3)
- Bibergruppe (Gruppe 4)



- Schmetterlingsgruppe (Gruppe 5)
- Storchengruppe (Gruppe 6)
- Eulengruppe (Gruppe 9, Außenstelle)

Im Kindergarten „Mindelzwerge“ können insgesamt 181 Kinder betreut werden. In der Regel werden 25 Kinder pro Gruppe betreut.

In der Kinderkrippe haben wir 2 verschiedene Gruppen:

- Raupengruppe (Gruppe 7)
- Mäusegruppe (Gruppe 8)

In der Kinderkrippe ist es möglich, dass insgesamt 30 Kinder betreut werden.

Insgesamt können in unserer Kindertagesstätte derzeit 205 Kinder betreut werden. Es dürfen maximal sechs behinderte bzw. von Behinderung bedrohte Kinder nach vorheriger Absprache mit der Aufsichtsbehörde aufgenommen werden.



Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten, Ferienregelung:

Unsere Einrichtung ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Kindergarten

Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Kinderkrippe

Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr



Folgende Buchungszeiten stehen im Kindergarten zur Verfügung:

3-4 Std, 4-5 Std, 5-6 Std, 6-7 Std, 7-8 Std, 8-9 Std

Folgende Buchungszeiten stehen in der Kinderkrippe zur Verfügung:

3-4 Std, 4-5 Std, 5-6 Std, 6-7 Std, 7-8 Std

Die Schließzeiten werden jeweils von der Einrichtung in Absprache mit dem Elternbeirat, dem Träger und der Gesamtleitung festgelegt. Eine Schließzeit bis zu 30 Tagen im Jahr entspricht den gesetzlichen Grundlagen. Die Eltern werden rechtzeitig darüber informiert.

Gruppenöffnungszeiten

- Fischegruppe (Gruppe 1): 07:30 – 14:00 Uhr
- Fröschengruppe (Gruppe 2): 07:00 – 16:00 Uhr
- Rabengruppe (Gruppe 3): 07:30 – 15:00 Uhr
- Bibergruppe (Gruppe 4): 07:00 – 14:00 Uhr
- Schmetterlingsgruppe (Gruppe 5): 08:00 – 13:00 Uhr
- Storchengruppe (Gruppe 6): 08:00 – 13:00 Uhr
- Raupengruppe (Gruppe 7): 07:00 – 15:00 Uhr
- Mäusegruppe (Gruppe 8): 07:00 – 15:00 Uhr
- Eulengruppe (Gruppe 9): 07:00 – 13:00 Uhr

Personal - Multiprofessionalität und Vielfalt im Team:

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder ausschließlich von pädagogischem Personal betreut. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen arbeiten gemeinsam als Team und sind verantwortlich für die ganzheitliche Bildung und Erziehung aller Kinder.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um immer auf dem neuesten Stand der Pädagogik zu sein. Innerhalb der Kindertagesstätte findet einmal im Monat eine große Teamsitzung zum Austausch zwischen allen Mitarbeiterinnen statt. Einmal in der Woche treffen sich die Gruppenleitungen zu einem „Klein-Team“, in dem alle wichtigen Informationen in die einzelnen Gruppen transferiert werden. Die KiTa Mindelzwerge ist auch ein Ausbildungsbetrieb. Wir betreuen Praktikanten und Praktikantinnen aus der Berufsfachschule für Kinderpflege Krumbach, Dillingen und Neu-Ulm, der Fachakademie für Sozialpädagogik Krumbach, Dillingen und Augsburg und der Fachoberschule Krumbach und Neu-Ulm. Außerdem absolvieren Schüler und Schülerinnen der unterschiedlichsten Schularten Schnupperpraktika bei uns.



Unser Team ist derzeit wie folgt aufgestellt:

Fischegruppe (Gruppe 1):

- Sandra Schabert, Erzieherin (Gruppenleitung)
- Patricia Porstendörfer, Erzieherin
- Dayana Heindl, Kinderpflegerin

Fröschegruppe (Gruppe 2):

- Martina Gistel, Erzieherin (Gruppenleitung)
- Karin Briegel, Erzieherin
- Madeleine Wolfinger, Kinderpflegerin
- Corina Mayländer, Kinderpflegerin
- Müller Jason, FSJ

Rabengruppe (Gruppe 3):

- Silvia Anhofer, Erzieherin (Gruppenleitung)
- Heike Gruber, Erzieherin
- Daniella Tetzner, Kinderpflegerin
- Noah Twiehaus, SEJ

Bibergruppe (Gruppe 4):

- Luisa Brenner, Erzieherin (Gruppenleitung)
- Heidi Seitz, Kinderpflegerin
- Ramona Joas, Kinderpflegerin

Schmetterlingsgruppe (Gruppe 5):

- Johanna Gerstmayer-Otto, Erzieherin (Gruppenleitung)
- Irina Wolf, Kinderpflegerin
- Julia Buggele, Erzieherin
- Irene Gettinger, Erzieherin

Storchengruppe (Gruppe 6):

- Alexandra Mayer, Heilerziehungspflegerin
- Michaela Brörken, Kinderpflegerin
- Zehra Kanat, Erzieherin

Raupengruppe (Gruppe 7):

- Iris Offenwanger, Erzieherin (Gruppenleitung)
- Susanne Anderka, Kinderpflegerin
- Jasmin Mair, Kinderpflegerin
- Susanne Selzle, Pädagogische Fachkraft

Mäusegruppe (Gruppe 8):

- Roswitha Heinz, Pädagogische Fachkraft (Gruppenleitung)
- Ceyda Erdeniz, Kinderpflegerin



- Lara Wagner, Erzieherin
- Ruf Sophie, SEJ

Eulengruppe (Gruppe 9):

- Monika Patterer, Pädagogische Fachkraft (Gruppenleitung)
- Birgit Hörwig, Kinderpflegerin
- Tamara Kübke, Kinderpflegerin

Raumangebot (Anzahl, Fläche) und Außenanlagen:

Für die Kinder stehen 7 Gruppenräume mit Intensivräumen im Kindergarten, sowie 2 Gruppenräume mit eigenen Ruheräumen in der Kinderkrippe zur Verfügung. Die modern und gemütlich eingerichteten Räume werden immer wieder neu gestaltet und verfügen über pädagogisch wertvolles Spielmaterial. Das altersgerechte Spielmaterial wird nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgewählt. Den Kindern stehen eine Turnhalle und ein Mehrzweckraum zur Verfügung. Der großzügig gestaltete Außenbereich ist leicht zu erreichen und verfügt über kindgerechte und einladende Spielgeräte.

Aufgrund der Übersichtlichkeit wurden der Grundriss und Bilder aller Gruppen unserer Kindertagesstätte im Anhang hinterlegt.

Verpflegungsangebot- Kooperation mit Caterer:

Der Kindergarten nimmt regelmäßig am Schulfruchtprogramm teil. Hierbei erhält jede Kindergartengruppe wöchentlich frisches Obst und Gemüse, sowie Joghurt und Milch.

In der Frösche-, Fische-, Biber-, und Rabengruppe, sowie in der Kinderkrippe wird täglich ein frisches Mittagessen angeboten. Dieses erhalten wir von der Metzgerei Merkle.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Alle Kinder, die die KiTa Mindelzwerge besuchen, kommen aus dem städtischen Raum und den zugehörigen Stadtteilen der Stadt Burgau.

Wir haben einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, deren Familiensprache nicht Deutsch ist. Die Kinder mit Migrationshintergrund stammen vorwiegend aus den Ländern: Albanien, Afghanistan, Rumänien, Kosovo, Irak, Italien, Türkei, Syrien, Russland, Ukraine, Kroatien, Polen, Griechenland, Bulgarien, Lettland, Estland, Litauen, Ungarn, Slowenien, Serbien, Spanien und Portugal.

Von den ethnisch-kulturellen Strukturen haben wir folgende Religionszugehörigkeiten: Römisch-katholisch, Evangelisch, Muslimisch, Russisch-orthodox, andere Volksreligionen und auch mehrere Kinder ohne religiöse Zugehörigkeit.



Der Standort unserer Kindertagesstätte kann aufgrund der überdurchschnittlich hohen Anzahl der Familien, die von Einkommensarmut und sozialen Problemen bedroht sind, als Brennpunkt bezeichnet werden. Da im Anmeldeportal, dem KiTa-Platz-Pilot keine Angaben zur Berufstätigkeit der Eltern gemacht werden müssen, können wir dazu keine konkreten Aussagen treffen. Durch die familiären Strukturen unserer Familien sind wir Ihnen behilflich bei der Inanspruchnahme des Bildungs- und Teilhabepakets, wir arbeiten auch intensiv mit dem Familienstützpunkt in Burgau zusammen. Durch unseren hohen Migrationsanteil bilden die Sprachbildung und das Erlernen von Sozialkompetenzen die Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns setzt sich aus folgenden Rechtsgrundlagen zusammen:

- der UN- Kinderrechtskonvention
- dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch, 8. Buch: Kinder- und Jugendhilfe)
- und dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz).

Die UN- Kinderrechtskonvention beschreibt in Artikel 28, dass alle Vertragsstaaten das Recht des Kindes auf Bildung anerkennen.

Im 8. Buch des Sozialgesetzbuches spielen folgende beide Paragraphen eine wichtige Rolle:

§ 22 Grundsätze der Förderung SGB VIII

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den



sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethische Herkunft berücksichtigen.

- (4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung SGB VIII

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- (3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.
- (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,



2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- (5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz beschreibt in folgenden zwei Artikeln unsere Rechtsgrundlage:

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen BayKiBiG

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art. 9b Kinderschutz BayKiBiG

- (1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass
 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,



2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

- (2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unser Bezugs- und Orientierungsrahmen stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen (BEP) dar. Im Mittelpunkt dieses Bildungs- und Erziehungsplans stehen die Bildungsbedürfnisse, die die Kinder bis zu ihrer Einschulung für eine optimale Entwicklung verinnerlicht haben sollten. Da unsere Einrichtung eine öffentliche Förderung erhält, ist die Beachtung der festgesetzten Bildungs- und Erziehungsziele für uns verbindlich. Dabei stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan einen Orientierungsrahmen zur Umsetzung dieser normierten Bildungs- und Erziehungsziele für den jeweiligen Träger und das pädagogische Fachpersonal dar. Es werden Anregungen gegeben, die zur bestmöglichen Umsetzung der Ziele genutzt werden sollen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan dient unserer Kindertagesstätte:

- als Orientierungshilfe,
- als Bezugsrahmen,
- als Verständnisgrundlage für die Konzeptionsentwicklung
- und als Richtschnur für die Selbstevaluation.

Zusätzlich stellen die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) einen wichtigen Orientierungsrahmen für unsere Einrichtung dar.



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ auf die Welt. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Kinder wollen von sich aus lernen, was sich deutlich in ihrer Neugierde, ihrem Erkundungs- und Forscherdrang widerspiegelt.

Im KiTa-Alltag nehmen die Kinder eine aktive Gestalter-Rolle ein, sie werden zu Akteuren mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Alle Kinder unterscheiden sich hinsichtlich der eigenen Persönlichkeit und Individualität voneinander. Dabei ist uns wichtig, die individuellen Lernbedürfnisse des Kindes, durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, Vorwissen und das eigene Entwicklungstempo in den Gruppenalltag mit einzubeziehen und zu fördern.

In unserer Einrichtung haben alle Kinder von Anfang an ein Recht auf bestmögliche Bildung und Betreuung. Unser oberstes Ziel dabei ist es, das sie ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre geistig-körperlichen Fähigkeiten vollständig zur Entfaltung bringen können. Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung.

Unser Leitsatz:

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es gerade steht.

Entscheidend für den Erfolg unserer Arbeit ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Leitgedanke beruht dabei auf einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Wir bieten unseren Eltern regelmäßig Elterngespräche an. Alle unsere Erzieherinnen stehen in ständigem Austausch mit den Eltern, denn schließlich sind sie die Experten ihrer eigenen Kinder.

Das Modell der „Familie“ hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Familie bedeutet heutzutage nicht zwingend Vater, Mutter und Kind (er). Es gibt sehr viele verschiedene Formen von Familien, die alle gleichermaßen von uns unterstützt werden. Für uns ist es sehr wichtig, dass sich das Kind in seiner eigenen Familie wohl fühlt, es dem Kind gut geht und es eine sichere Bindung zu seinen Bezugspersonen hat.



Schaubild zum Zusammenspiel von Eltern, Kind und pädagogischem Fachpersonal

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Bildung versteht sich als lebenslanger Prozess. Der Grundstein für lebenslanges Lernen wird in den ersten sechs Lebensjahren gesetzt. In dieser Zeit gilt es, den Kindern so viele Lernprozesse, wie möglich, zu bieten.

Die Leitziele unseres ganzheitlichen Bildungsverständnisses beschreiben sich wie folgt:



Entwicklung des Selbstwertgefühls

- Die Kinder lernen durch individuelle Erfahrungen im Gruppenalltag ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen.
- Den Kindern werden genügend Freiräume gelassen, um sich selbst auszuprobieren. Dabei sammeln die Kinder sowohl positive als auch negative Erfahrungen, die sie zur Entwicklung ihres Selbstwertgefühls benötigen.
- Durch ein gezieltes Feedback und eine Moderation durch uns, als pädagogisches Fachpersonal, erwerben die Kinder ein Verständnis für ihr eigenes Handeln und die Fähigkeit über ihr Handeln nachzudenken und dieses zu reflektieren.
- Die Kinder entwickeln ein gesundes Selbstwertgefühl, indem sie ihre Lernprozesse mit anderen teilen und gemeinsam erleben. Sie lernen am Vorbild der Erwachsenen und der Kinder ihrer Gruppe, indem sie Aufgaben gemeinsam lösen und verschiedene Lösungswege ausprobieren können.

Partizipation und soziale Mitverantwortung

- Durch viele Gelegenheiten, in welchen das Kind sich ausprobieren darf, lernt es in sozialer Verantwortung zu handeln und für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.
- Wir übertragen den Kindern Verantwortung und Mitspracherecht. Dies erfolgt in verschiedenen Bereichen des Gruppenalltags und dem Alter der Kinder entsprechend. Beispielsweise beim Essen, Spielen, Bilden von Freundschaften, Schlafen und bei der Pflege.
- Dieses Leitziel wird in unserer Kindertagesstätte beispielweise durch eine Kinderkonferenz umgesetzt. Diese orientiert sich an den jeweiligen Entwicklungsständen und Interessen der Kinder.



Resilienz – kompetenter Umgang mit Veränderungen

- Die Kinder benötigen Vertrauen in das eigene Können, positives Denken, soziale Kompetenzen und Kreativität, um Veränderungen positiv bewältigen zu können.
- Unser pädagogisches Fachpersonal hat die Aufgabe, den Kindern solche Bedingungen zu schaffen, die ein Kind benötigt, um menschliche Stärke zu entwickeln. Dafür dienen förderliche Umweltbedingungen, wie soziale Beziehungen, eine sichere Bindung und eine wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber.

Auf dieser Grundlage gilt es, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, die dazu beitragen, dass das Kind mit Veränderungen konstruktiv umgehen und ganzheitlich und lebenslang lernen kann. Deshalb sollten diese Ziele immer ergänzend und nicht isoliert voneinander betrachtet werden.

Die kindliche Entwicklung kann durch die Bildung maßgeblich vorangetrieben werden. Dabei gilt der aktuelle Entwicklungsstand eines jeden Kindes als Maßstab. Reichhaltige, vielfältige und anspruchsvolle Lernaufgaben sind notwendig, um die Kinder in ihrer geistigen und sozialen Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Unser Auftrag ist es, den Kindern die bestmöglichen Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

Bildung wird als sozialer Prozess verstanden, das heißt, wir treten den Kindern mit Wertschätzung entgegen und bieten ihnen klare Standpunkte und Grenzen.

Bildung und Erziehung im Kindesalter gehen hierbei Hand in Hand. Diese Erziehung zu einem selbstsicheren und lernfreudigem Kind erfolgt durch die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns.

Stärkung der Basiskompetenzen

Die Grundlage unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit stellt die Stärkung der Basiskompetenzen dar. Diese Kompetenzen befähigen das Kind, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Die Kinder sollen bei ihren Handlungen erleben, dass sie nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert handeln.

Im Folgenden werden die einzelnen Basiskompetenzen näher beleuchtet:

- **Selbstwahrnehmung**
Die Selbstwahrnehmung setzt sich aus dem Selbstwertgefühl und einem positiven Selbstkonzept zusammen.
Unter Selbstwertgefühl versteht man die Bewertung der eigenen Eigenschaften und Fähigkeiten. Die Voraussetzung zur Bildung von



Selbstvertrauen stellt ein hohes Selbstwertgefühl dar. Zur Stärkung des Selbstwertgefühls in der Kindertagesstätte ist es wichtig, das respektvolle und freundliche Verhalten der Kinder zu stärken.

Unter einem positiven Selbstkonzept versteht man das Wissen über sich selbst. Wir, als pädagogische Fachkräfte, können die Kinder in unserer Einrichtung bei der Entwicklung positiver Selbstkonzepte unterstützen, indem wir positive Rückmeldungen für Leistungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle der Kinder verbalisieren.

- **Motivationale Kompetenzen**

Autonomieerleben

Das Autonomieerleben der Kinder wird dahingehend unterstützt, dass wir den Kindern möglichst oft Wahlmöglichkeiten geben. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.

Kompetenzerleben

Das Kompetenzerleben wird unterstützt, indem wir den Kindern Aufgaben stellen, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeit ist die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Aufgaben in ihrer Schwierigkeit individuell an die Kinder anpassen. In unserer Einrichtung gibt es Regeln, die jedem bekannt sind und eingehalten werden sollen. Wenn die Regeln nicht eingehalten werden, folgen vorhersehbare Konsequenzen. Somit können die Kinder eine Selbstwirksamkeit entwickeln.

Selbstregulation

Selbstregulation bedeutet, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es bewertet und sich anschließend selbst belohnt oder in die Verantwortung nimmt. Selbstregulatives Verhalten kann durch uns Bezugspersonen unterstützt werden, indem wir Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.

Neugier und individuelle Interessen

Alle Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen und lernen, ihre Vorlieben und Interessen zu entwickeln. Um dies zu fördern und anzuregen, bieten wir den Kindern immer wieder neue, interessante Materialien an.

- **Kognitive Kompetenzen**

Differenzierte Wahrnehmung

Grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse ist die Wahrnehmung durch das Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen. In der Kindertagesstätte können diese Fähigkeiten entwickelt und gestärkt werden, indem wir die Kinder auffordern, zu beschreiben, was sie beobachten,



was sie riechen und ertasten können. Jeder Lernprozess soll möglichst mit allen Sinnen erlebt werden.

Denkfähigkeit

Wir passen die Denkaufgaben dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an. Wichtig ist es uns, die Kinder anzuregen, Vermutungen über das Verhalten von Dingen oder Personen zu äußern, um so zum Beispiel das Bilden von Hypothesen zu lernen. Außerdem unterstützen wir die Kinder beim Bilden von Ober- und Unterbegriffen.

Gedächtnis

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder Gelegenheit ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie zum Beispiel über den Tagesablauf berichten, Lieder lernen oder die Inhalte des Gelernten wiederholen. Außerdem wird das Gedächtnis mit geeigneten Spielen und Büchern gefördert.

Problemlösefähigkeit

Die Kinder in der Kindertagesstätte lernen, Probleme unterschiedlichster Art zu analysieren, Problemlösungsstrategien zu entwickeln und den Erfolg dieser Strategien zu prüfen. Wir ermuntern die Kinder, selbst nach Lösungen zu suchen. Hierzu gehört auch das Lernen aus Fehlern. Wir sorgen für ein fehlerfreundliches Klima für Erwachsene und Kinder. Das bedeutet, dass wir Fehler zulassen und auch über den Weg von Fehlern lernen.

Fantasie und Kreativität

Kreativität und Fantasie zeigt sich in den Bereichen Motorik, Sprache, Musik und im gestalterischen Bereich. In unserer Einrichtung ermuntern wir die Kinder beispielweise Reime zu erfinden, fantasievolle Geschichten zu erzählen, Musikinstrumente zu spielen oder sich rhythmisch zur Musik zu bewegen. Durch die Mitgestaltung an den Bildungsangeboten kann zudem die Kreativität und Fantasie der Kinder gefördert werden.

- **Physische Kompetenzen**

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Die Kinder werden darin unterstützt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Es wird auf eine Entwicklung einer positiven Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung geachtet. Außerdem wird der angemessene Umgang mit Lebensmitteln vermittelt.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Wir achten darauf, dass die Kinder in unserer Einrichtung genügend Gelegenheiten bekommen, um ihre Grob- und Feinmotorik zu üben. Dabei wird die Links- und Rechtshändigkeit gleichermaßen berücksichtigt.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Die Kinder lernen in unserer Kindertagesstätte, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen. Zudem ist Entspannung eine wichtige Komponente bei der Stressbewältigung.



- **Soziale Kompetenzen**

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Unsere Kinder bekommen die Gelegenheit, liebevolle und respektvolle Beziehungen zu den Bezugspersonen und den anderen Kindern aufzubauen. Die pädagogischen Fachkräfte verhalten sich offen und wertschätzend, helfen neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme und sprechen mit den Kindern über soziales Verhalten.

Empathie und Perspektivenübernahme

Die Kinder lernen sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Es bieten sich verschiedene Anlässe, beispielsweise Konflikte, um Empathie zu erlernen.

Kommunikationsfähigkeit

Unsere Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken (Wortschatz, Mimik, Gestik) und andere Mitmenschen ausreden zu lassen, zuzuhören und bei Unsicherheiten nachzufragen. Hierfür bieten sich sehr viele Gelegenheiten, wie zum Beispiel Bilderbuchbetrachtungen, Stuhlkreise, Besprechen von Konflikten oder Kinderkonferenzen. Die Erwachsenen haben hierbei eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern inne.

Kooperationsfähigkeit

Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten. Sie können sich absprechen, gemeinsam planen und über ihre Erfahrungen sprechen. Unser pädagogisches Personal eröffnet den Kindern viele Kooperationsmöglichkeiten, zum Beispiel bei der Gestaltung der Gruppenräume, bei verschiedenen Angeboten oder bei der Planung täglicher Aktivitäten.

Konfliktmanagement

Konflikte gehören im Alltag unserer Einrichtung dazu. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder Konfliktlösetechniken erlernen und versuchen die Verschärfung eines Konfliktes zu verhindern. Wichtig ist auch, dass wir als pädagogische Fachkräfte als „Mediator“ in Konflikte vermittelnd eingreifen.

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Werthaltungen

Wir leben den Kindern Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.

Moralische Urteilsbildung

Wir greifen Interessensgegensätze auf, um grundlegende ethische Fragen mit den Kindern zu besprechen.

Unvoreingenommenheit

Wir erarbeiten mit den Kindern unterschiedliche Religionen und Nationalitäten, damit sie lernen können anderen Kulturen unvoreingenommen gegenüber zu treten. Wir ermöglichen es den Kindern sich Kenntnisse ihrer eigenen Kultur und anderer Kulturen anzueignen.



Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind hat ein Recht darauf, als einzigartiges Individuum anerkannt zu werden. In unserer Kindertagesstätte lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität

Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Wir bringen ihnen Toleranz, Akzeptanz, Solidarität und Wertschätzung bei.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Verantwortung für das eigene Handeln

Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenständiges Handeln zu übernehmen und begreifen, dass sie für das Verhalten und Erleben selbst verantwortlich sind. Durch das Mitspracherecht und das Treffen eigener Entscheidungen kann ein Kind lernen, dass eine bestimmte Handlung immer auch gewisse Konsequenzen, sowohl positiv, als auch negativ, mit sich bringt.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Darüber hinaus lernen die Kinder sich in der Gruppe für schwächere und benachteiligte Menschen einzusetzen. So kann beispielsweise ein älteres Kind einem jüngeren Kind beim An- und Ausziehen helfen. Außerdem können die Kinder mit Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt werden.

Verantwortung für Umwelt und Natur

Es ist wichtig, dass die Kinder die Verantwortungsübernahme für alle Lebewesen und die Natur erlernen. Die Kinder lernen zum Beispiel den bewussten Umgang mit Ressourcen, indem wir das Licht beim Verlassen des Raumes ausmachen oder nicht unnötig Wasser verschwenden.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Wir geben den Kindern regelmäßig ein Forum für Mitsprache und Mitgestaltung im KiTa-Alltag, so dass die Kinder frühzeitig verstehen, dass es wichtig ist, Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren und einzuhalten. Die Kinder erlernen zudem gängige Umgangsformen.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

In gemeinsamen Gesprächen oder Kinderkonferenzen werden die Kinder gestärkt, sich eine eigene Meinung zu bilden. Eine eigene Position zu beziehen und den persönlichen Standpunkt klarzulegen, befähigt unsere Kinder andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Wir vermitteln, dass weder Machtausübung noch der Einsatz von Gewalt probate Mittel zur Durchsetzung von Zielen sind.



- **Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt**

Eine lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Lernen heißt aber auch, eigene Fehler selbst zu entdecken und korrigieren zu können und verschiedene Lernwege auszuprobieren, um das Wissen und die Kompetenz kontinuierlich zu erweitern.

Erkläre mir die Dinge und ich werde sie vergessen.

Zeige mir die Dinge und ich werde mich erinnern.

Lass es mich selbst tun und erfahren und ich werde verstehen.

Konfuzius

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Um die Widerstandsfähigkeit der Kinder erfolgreich zu fördern, ist es wichtig, dass wir uns stets unserer Vorbildfunktion bewusst sind und auch dementsprechend handeln. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Außerdem bildet sie den Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.

Menschen unterscheiden sich in vielfacher Hinsicht voneinander, sei es durch das Geschlecht, das Alter, die Nationalität, die körperliche Verfassung oder die Intelligenz.

Jedes einzelne Kind ist bei uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder haben in unserer Kindertagesstätte die gleichen Rechte. Die Grundüberzeugung des gesamten Personals ist für das Gelingen von Integration eine unumgängliche Voraussetzung. Unser pädagogisches Fachpersonal strebt eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten des Kindes an.



Vom positiven Vorbild „Aller“ profitieren Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Darunter fallen auch Kinder, die aus verschiedensten Gründen, wie zum Beispiel Armut, Scheidung oder Erkrankung eines Elternteils, mit einem deutlich erhöhten Entwicklungsrisiko aufwachsen. Diese sogenannten Risikokinder bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit. Hier gilt der Grundsatz, wie bei allen Kindern, sie so anzunehmen wie sie sind, die Stärken zur Kenntnis zu nehmen, Vertrauen aufzubauen und sie immer wieder zu ermutigen, sowie Hilfestellung anzubieten.

Das Zusammenleben dieser vielfältigen Menschen sehen wir in unserer Einrichtung als Selbstverständlichkeit, Bereicherung und Chance.

Das Prinzip der Heterogenität wird in jeder einzelnen Gruppe unserer Kindertagesstätte gelebt. Alle unsere Gruppen sind sowohl geschlechts- als auch altersgemischt. Die Individualität unserer Kinder, Eltern und Fachkräfte stehen bei uns im Vordergrund.

Besonders hervorzuheben sind hierbei die Mehrsprachigkeit und Multikulturalität. Zwei- und Mehrsprachigkeit helfen den Kindern sich zu weltoffenen Persönlichkeiten zu entwickeln. Im gemeinsamen Spiel gibt es kaum Sprachbarrieren. Trotzdem sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Kindern die deutsche Sprache näher zu bringen. Dies setzen wir durch bedürfnisorientierte Literacy um. Zusätzliche Förderung erfahren die Kinder durch unsere Vorkursangebote.

Um möglichst allen Kindern gerecht zu werden, bieten wir nicht nur den Kindern mit Migrationshintergrund einen bestmöglichen Start ins Leben, sondern natürlich auch den Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf haben. Wir arbeiten eng mit präventiv orientierten, therapeutischen Fachdiensten zusammen, beispielsweise mit Ergotherapeuten, Logopäden oder Heilpädagogen. Ebenso wichtig ist uns die Vernetzung zwischen den Eltern, den Schulen und unserer Einrichtung.

Inklusion bedeutet für uns, dass die Kinder mit- und voneinander lernen. Dieses Lernen stärkt die ganzheitliche Entwicklung eines jeden Kindes. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung aller Kinder erfährt jeder Einzelne die Individualität der Gemeinschaft. Unser Ziel ist es, dass jeder sowohl seine Stärken und Schwächen, als auch die der anderen akzeptiert, respektiert und sie als selbstverständlich ansieht beziehungsweise annimmt.



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wenn ich traurig bin, brauche ich

jemanden, der mich tröstet.

Wenn ich wütend bin, brauche ich

jemanden, der mich aushält.

Wenn ich lache, brauche ich

jemanden, der mir Zuversicht gibt.

Wenn ich ungeduldig bin, brauche ich

jemanden, der mich beruhigen kann.

Wenn ich an mir zweifle, brauche ich

jemanden, der mir Anerkennung schenkt.

Wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich

jemanden, dem ich es zeigen kann.

Wenn ich einsam bin, brauche ich

jemanden, der mich in den Arm nimmt.

Wenn ich selbstsicher aufwachsen soll,

brauche ich

jemanden, der mir Geborgenheit schenkt!

Franz Fischereider

Wir begegnen unseren Familien respektvoll und wertschätzend, unabhängig von der Lebensform und dem kulturellen Hintergrund. Wir sind eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung, die in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern und unserem fachlich qualifizierten Personal eine positive Gesamtentwicklung der Kinder anstrebt. Wir verstehen uns als Berater und Begleiter für alle unsere Kinder und deren Eltern.

Unsere zentrale Rolle als pädagogisches Fachpersonal besteht darin, eine feste Bezugsperson für die Kinder darzustellen. Bei allem, was in unserer Kindertagesstätte geschieht, stehen die Kinder im Mittelpunkt. Wir stehen in ständigem Austausch mit den Kindern und ermutigen sie, ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen. Im alltäglichen Umgang stehen wir den Kindern unterstützend zur Seite. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.



Als „Spielpartner“ koordinieren wir die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und bieten ihnen Hilfestellungen bei der Umsetzung an. Wir helfen den Kindern, sich in die Gruppe zu integrieren und die verschiedenen Abläufe im Gruppenalltag kennenzulernen und nach und nach zu verinnerlichen.

Durch unsere „Beobachterrolle“ können wir den Entwicklungsstand der Kinder erkennen und sie individuell und bedürfnisorientiert fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen.

Wir unterstützen den Lernprozess, indem wir den Kindern helfen, wenn sie Hilfe benötigen, mitspielen, wenn es erforderlich ist, das Gruppengeschehen aktiv beobachten, uns bewusst zurückziehen, entstandene Situationen, sowohl negative und positive, aufgreifen und gemeinsam nach Lösungswegen suchen.

Die Kinder lernen auch durch Nachahmung, weshalb die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals in unserer Einrichtung eine entscheidende Rolle spielt. Unsere Haltung gegenüber den Kindern und deren Eltern ist geprägt von Echtheit, Wertschätzung und Achtsamkeit im Umgang mit Nähe und Distanz. Wir bringen den Kindern ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität entgegen. Im täglichen Zusammenleben findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart. Wir eröffnen den Kindern Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenszusammenhängen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Fantasie und Kreativität zu entfalten und ermöglichen ihnen sich selbstständig zu entwickeln. Dabei geben wir ihnen Anregungen, Orientierungen, Sicherheit und beistehende Nähe.

Das Wohl aller Kinder steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung gewährleisten den uns anvertrauten Kindern einen aktiven Schutz und bieten den Kindern verlässliche und beständige Beziehungen. Wir wollen, dass sich die Kinder in unserer Kindertagesstätte wohl und sicher fühlen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der sanfte Übergang der Kinder aus dem familiären Umfeld in die Kindertagesstätte ist von großer Bedeutung. Für die Kinder und deren Eltern beginnt ein völlig neuer Lebensabschnitt. Die Eingewöhnungsphase ist ein sehr wichtiger Schritt und bildet die Basis für die nachfolgenden Jahre in der Kindertagesstätte. Eine gelungene Eingewöhnung, unter Mitwirkung der Bezugspersonen, ist entscheidend für das weitere Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung des Kindes.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Ziel dieses Modells besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson



eine tragfähige Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind aufzubauen. Für die Eltern bietet diese Eingewöhnungszeit einen Einblick in unsere tägliche Arbeit in der Kindertagesstätte und ist somit eine gute Grundlage für die spätere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell besteht aus folgenden sechs Schritten:

1. Rechtzeitige Information an die Eltern

Einige Zeit vor der Eingewöhnung setzen wir uns telefonisch mit den Eltern in Verbindung, um alle wichtigen Fragen in Bezug auf das Kind, den Tagesablauf und vor allem den Ablauf der Eingewöhnungszeit zu besprechen. Außerdem bieten wir vor Beginn eines jeden Kindergartenjahres einen Informationsabend für alle „neuen“ Eltern an. Bei dieser Veranstaltung können die Bezugspersonen mit den Fachkräften der jeweiligen Gruppen in Kontakt treten und offene Fragen können geklärt werden. Zudem wird die Kindertagesstätte vorgestellt und es werden alle wichtigen, organisatorischen Informationen dargelegt.

2. Die dreitägige Grundphase

Die Bezugsperson kommt zu einer vorher vereinbarten Zeit in die Kindertagesstätte und bleibt circa für eine Stunde mit dem Kind im Gruppenraum. Die Bezugsperson hat die Aufgabe ein „sicherer“ Hafen für das Kind zu sein. Dabei verhält sich die Bezugsperson eher passiv, aber trotzdem aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Die pädagogische Fachkraft der KiTa versucht sensibel über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. In dieser Zeit finden keine Trennungsversuche statt.

3. Der erste Trennungsversuch

Frühestens am 4. Tag (kein Montag) findet der erste Trennungsversuch statt. Nach kurzer gemeinsamer Zeit im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson erkennbar vom Kind und verlässt den Gruppenraum. Sie hält sich in unmittelbarer Nähe, zum Beispiel in der Garderobe, auf.

Lässt sich das Kind schnell von der pädagogischen Fachkraft beruhigen oder wirkt eher ausgeglichen, sollte die erste Trennung nicht länger als 30 Minuten dauern.

Beginnt das Kind untröstlich zu weinen oder wirkt eher verstört, wird die Bezugsperson, nach dem Ermessen der Fachkraft, schon nach ein paar Minuten wieder zurückgeholt.

4. Die Stabilisierung

Ab dem fünften Tag übernimmt die pädagogische Fachkraft zunehmend die Versorgung des Kindes. Die Bezugsperson verweilt noch im Gruppenraum, überlässt es aber den Fachkräften auf die Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch bei Unsicherheiten. Wenn sich das Kind von der pädagogischen Vertrauensperson trösten lässt, werden die Trennungszeiten täglich verlängert. Dabei orientiert man sich immer an den Bedürfnissen des Kindes.



Das Zurückkommen der Bezugsperson bedeutet dann auch das Abholen und nach Hause gehen des Kindes.

5. Die Schlussphase

In der Schlussphase wird die Fachkraft als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert. Das Kind ist nun für mehrere Stunden in der Kindertagesstätte und lernt den Tagesablauf und die Regeln im Gruppenalltag kennen.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt und die Fachkräfte als „sichere Basis“ anerkennt.

Das Kind lässt sich von ihnen trösten und hat Vertrauen zu ihnen aufgebaut.

Nun beginnt das Kind sich aktiv an den unterschiedlichen Gruppenprozessen zu beteiligen.

6. Die Länge der Eingewöhnung

Das kindliche Verhalten und die individuellen Bedürfnisse setzen die Länge der Eingewöhnung fest. Generell kann davon ausgegangen werden, dass die Eingewöhnungsphase zwischen zwei und vier Wochen dauert.

Unserer Meinung nach profitieren die Kinder aus den Erfahrungen von positiv erlebten Übergängen. Im weiteren Lebensverlauf kommt es immer wieder zu Übergängen verschiedenster Art, die dadurch leichter gelingen können. Übergänge positiv zu gestalten bedeutet für uns, den Eingewöhnungsprozess auf das Tempo des Kindes einzustellen und mit der Situation äußerst behutsam umzugehen. Der vertraute Umgang im Elternhaus soll mit der neuen ungewohnten Situation in der Kindertagesstätte in Einklang gebracht werden. Für die Eltern der Kinder stellt die Eingewöhnung meist die erste Trennung von ihrem Kind dar. Eine Eingewöhnung kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Eltern bereit sind, ihr Kind für eine gewisse Zeit abzugeben. Deshalb legen wir in dieser Zeit auch besonderen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Gewisse Abmachungen und Regeln werden gemeinsam getroffen, damit wir den Eltern und den Kindern einen Orientierungsrahmen bieten können, der von den Eltern und der Kindertagesstätte gleichermaßen berücksichtigt werden kann.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Der wichtigste interne Übergang in unserem Haus stellt der Übergang von unserer Kinderkrippe in den Kindergarten dar. Hierbei orientieren wir uns auch an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Jedoch bekommen die Kinder die Möglichkeit mit ihren pädagogischen Bezugspersonen ihre zukünftige Kindergartengruppe zu besuchen. Somit können sie sich schon einen ersten Überblick verschaffen und die Gruppe kennenlernen. Auch im Garten nehmen die pädagogischen Fachkräfte immer wieder Kontakt zu den Kindern in der Kinderkrippe auf.

Zu einem Wechsel in eine neue Kindergartengruppe kann es kommen, wenn sich die Buchungszeiten des Kindes, beispielweise wegen eines Jobwechsels der Eltern, verändern. Hierbei wird darauf geachtet, dass es zu so wenig Wechseln wie möglich innerhalb eines Kindergartenjahres kommt. Es wird versucht den Wechsel erst zum neuen Kindergartenjahr zu vollziehen, damit das Kind einen guten Abschluss finden



kann. Wenn möglich wird auch hier die neue Gruppe an einigen Tagen zunächst einmal besucht und langsam kennengelernt.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt, der mit dem Übergang in die Grundschule einhergeht, einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt auch ein Übergang der mit einer gewissen Unsicherheit behaftet ist. Wenn die Kinder jedoch auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Kindertagesstätte zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz und Zuversicht entgegensehen.

Auch die Eltern sind häufig unsicher, wenn der Übergang in die Schule bevorsteht. Sie befürchten, dass ihr Kind noch nicht „reif“ für die Schule sei und den Anforderungen noch nicht gewachsen ist. Oder sie neigen umgekehrt dazu, die Leistungsfähigkeit ihrer Kinder zu überschätzen.

Deshalb versuchen wir in unserer Einrichtung den elementaren Wechsel so gut wie möglich vorzubereiten.

Der erfolgreiche Übergang in die Schule setzt eine gute Kooperation zwischen den verschiedenen Einrichtungen voraus. Durch eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Kindern, den Eltern, der Kindertagesstätte und der Schule entwickelt sich eine, dem Bedarf des einzelnen Kindes entsprechende, Förderung. Alle Beteiligten sollen den Übertritt in einen neuen Lebensabschnitt als positives Ereignis erfahren.

Jedes unserer Kinder soll sich seiner besonderen Rolle als „Vorschulkind“ bewusst sein. Es soll sich bewusst sein, dass es einen besonderen Status innehat. Voraussetzungen dafür sind, dass die sprachlichen, sozialen und schulnahen Fähigkeiten vorhanden sind. Diese Kompetenzen werden bei uns ab dem ersten Tag des Einrichtungsbesuches kontinuierlich gefördert. Jedes Kind in unserer Einrichtung bekommt von Anfang an eine individuelle und bedürfnisorientierte Unterstützung, die sie auf den Schulalltag vorbereiten soll. Die Kinder werden in ihrer gesamten Zeit in der Kindertagesstätte auf den Übergang in die Schule vorbereitet, indem sie ihre Basiskompetenzen stetig weiterentwickeln. Natürlich werden auch Kompetenzen im sprachlichen, motorischen und kognitiven Bereich gestärkt. Zusätzlich wird allen Kindern, die in der Sprachentwicklung Unterstützungsbedarf haben, der Vorkurs Deutsch 240 angeboten.

Auch für die Eltern soll der Übergang ihres Kindes in die Schule ein positives Erlebnis sein. Um ihnen zu zeigen, dass wir diesen Weg gemeinsam mit ihnen gehen, wird den Eltern rechtzeitig ein Gespräch angeboten. Hierbei kann besprochen werden, wann die Einschulung vollzogen werden kann und etwaige Unsicherheiten können geklärt werden. Außerdem kann besprochen werden, welche Schulart am besten für das Kind geeignet ist. Wir stehen den Eltern jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.



Unsere Kooperationsbeauftragten sorgen für einen regen Austausch zwischen unserer Kindertagesstätte und der ortsansässigen Grundschule, wie zum Beispiel durch ein gemeinsam abgestimmtes Vorkurskonzept.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Um unseren Kindern die nötigen Rahmenbedingungen für eine bestmögliche und qualitativ hochwertige Erziehungs- und Bildungsarbeit bieten zu können, orientiert sich unser Betreuungsschlüssel an der gesetzlichen Maßgabe.

Die pädagogische Vielfalt und Multiprofessionalität unseres Fachpersonals setzen wir ressourcenorientiert ein.

Unsere Kinder werden in Stammgruppen eingeteilt, die alters- und geschlechtsgemischt sind. Durch die Altersmischung in den Gruppen können die Kinder gegenseitig voneinander profitieren. Die Älteren der Gruppe können ihr Wissen an die jüngeren Kinder weitergeben. Altershomogene Begegnungen finden in Kleingruppen statt, beispielsweise bei der mathematischen Förderung der Maxis (Vorschulkinder). Durch die festen Gruppen und dem dort eingesetzten Stammpersonal bieten wir unseren Kindern Sicherheit und Stabilität, sowie einen strukturierten Tagesablauf und eine feste Wochenstruktur.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Gruppenräume unserer Kindertagesstätte werden entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Wir bieten den Kindern eine positive und anregende Lern- und Spielatmosphäre. Alle Gruppenräume sind mit hochwertigem und vielfältigem Lern- und Spielmaterial ausgestattet. Die jeweiligen Nebenräume, die Außenbauerecken und bestimmte Bereiche in den Garderoben können von den Kindern selbstständig genutzt werden. Die Aufsichtspflicht in allen Räumen und den Außenbereichen unserer Kindertagesstätte obliegt dem pädagogischen Fachpersonal.

Folgende Räumlichkeiten stehen der Kinderkrippe zur alleinigen Nutzung zur Verfügung:

- zwei Gruppenräume mit Ess-, Mal- und Spielbereich
- zwei Küchen
- einen Flur mit Garderobe, Wartebereich für die Eltern und Abstellplatz für Kinderwägen
- zwei Ruheräume
- einen gemeinsamen Waschaum mit Wickeltisch
- einen Personalraum



- einen Abstell- und Materialraum
- eine Personaltoilette
- einen großzügigen Außenbereich mit Spielgeräten.

Folgende Räumlichkeiten stehen dem Kindergarten zur alleinigen Nutzung zur Verfügung:

Erdgeschoss:

- einen Eingangsbereich mit Windfang
- eine großzügige Küche
- einen Wartebereich für die Eltern
- eine Personaltoilette und eine Behindertentoilette
- die Fröschegruppe besitzt einen eigenen Nebenraum, der ebenfalls als Essbereich mit direktem Zugang zur Küche genutzt wird
- die Fischegruppe besitzt einen eigenen Nebenraum
- die Frösche- und Fischegruppe nutzen einen gemeinsamen Waschaum mit Wickeltisch und einen gemeinsamen Garderobebereich
- einen großzügigen Außenbereich mit Spielgeräten

Erstes Obergeschoss:

- die Störche- und die Bibergruppe nutzen gemeinsam einen Nebenraum und teilen sich eine Außenbauecke, sowie einen Waschaum und den Garderobebereich
- die Rabengruppe besitzt einen eigenen Nebenraum, einen Außenspielbereich, einen Garderobebereich und einen Waschaum
- zwei Personaltoiletten
- zwei Intensivräume
- ein Bällebad
- die Schmetterlingsgruppe besitzt einen eigenen Nebenraum, einen Garderobebereich mit eigenem Eingangsbereich, einen Elternwartebereich und einen Waschaum innerhalb des Gruppenraums

zweites Obergeschoss:

- einen Mehrzweckraum
- eine Personaltoilette
- eine Kindertoilette

Folgende Räumlichkeiten stehen der Außenstelle zur alleinigen Nutzung zur Verfügung:



- ein Gruppenraum, ein Nebenraum, ein Eingangsbereich mit Garderobe, ein Waschraum und ein Außenbereich
- die Turnhalle der Grundschule kann von der Außenstelle benutzt werden

Folgende Räumlichkeiten werden sowohl von der Kinderkrippe, als auch vom Kindergarten genutzt:

- ein Elternsprechzimmer
- einen Büroraum für die Leitung
- einen Turnraum mit einer großen Materialvielfalt und Turngeräten
- einen Personalraum mit einer sehr gut bestückten Bücherei
- einen Zwischenraum zur Lagerung von Materialien und Fahrzeugen für den Außenbereich und für den Turnraum
- ein Kellergeschoss mit ausreichend Stauraum, einem Materialraum, einem Papierkeller und einem Näh- und Stoffraum

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Um Unsicherheiten zu vermeiden und den Kindern einen geregelten Gruppenalltag bieten zu können, legen wir großen Wert auf eine klare Tages- und Wochenstruktur. Natürlich zeigen wir hierbei trotzdem noch genügend Flexibilität um individuell auf die Bedürfnisse und die aktuellen Themen der Kinder eingehen zu können.

Der Tagesablauf richtet sich nach den Gruppenöffnungszeiten der jeweiligen Gruppen.

Tagesablauf in der Kinderkrippe

07:00 – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder in den jeweiligen Gruppen
08:00 – 09:00 Uhr	Freispiel
Ca. 09:00 Uhr	Morgenkreis
Ca. 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
Ab 10:00 Uhr	Freispiel, wickeln, schlafen, individuelle Aktivitäten und Unternehmungen, Bildungsangebote
11:30 Uhr	Mittagessen (bei entsprechender Buchung)
11:30 – 13:00 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
Ab 12:30 Uhr	Mittagsschlaf
14:30 – 15:00 Uhr	Abholzeit

Tagesablauf im Kindergarten

07:00 – 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder in den jeweiligen Gruppen
-------------------	---



08:00 – 11:30 Uhr	Freispiel, individuelle Aktivitäten und Unternehmungen, Bildungsangebote, Gartennutzung Stuhlkreis Möglichkeit für die Kinder zum Essen ihrer Brotzeit (Gleitende Brotzeit)
11:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen in der Fische-, Frösche-, Raben- und Bibergruppe
Ab 12:00 Uhr	Abholzeit in den Vormittagsgruppen
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe für die Kinder der Frösche- und Rabengruppe
13:00 – 16:00 Uhr	Freispiel, Gartennutzung und Abholzeit in den Nachmittagsgruppen

Freispiel

Unter dem Freispiel versteht man die Zeit oder Spielphase in der Kinderkrippe und im Kindergarten, in der sich die Kinder unter Aufsicht, jedoch frei von Anleitungen (außer diese werden von den Kindern gewünscht), nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen, beschäftigen können. Sie entscheiden WAS – WO – WIE LANGE – WOMIT – MIT WEM sie etwas tun beziehungsweise spielen möchten. Dies schließt auch das „Nichtstun“ mit ein.

Bildungsangebote

Neben dem Freispiel gibt es im KiTa-Alltag einen weiteren wichtigen Bereich, die Bildungsangebote. Die Angebote werden vom pädagogischen Personal nach den Bedürfnissen und den aktuellen Themen geplant, durchgeführt und geleitet. Die Bildungsangebote werden in altersgleichen oder altersgemischten Kleingruppen durchgeführt. Die Kinder erfahren somit ein Gefühl der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Es wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Erkenntnisse werden vertieft.

Mittagessen

Für alle Kinder, die unsere Einrichtung länger als 14:00 Uhr besuchen, bieten wir ein Mittagessen an. Dieses kann täglich von den Eltern über die Kitafinoapp gebucht werden.

Mittagsruhe/Mittagsschlaf

In der Kinderkrippe wird den Kindern ein Mittagsschlaf angeboten und in der Frösche- und Rabengruppe des Kindergartens wird den Kindern eine Mittagsruhe angeboten.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Das Recht zur Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder ist in folgenden Gesetzen verankert:

- Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention
- § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII
- Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG

Allen Kindern wird das Recht zugeschrieben, sich an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstandes zu beteiligen. Die Kinder haben die Möglichkeit freiwillig von ihrem Recht Gebrauch zu nehmen, jedoch haben demgegenüber die Erwachsenen auch die Pflicht das Interesse der Kinder für deren Beteiligung zu wecken.

In unserer Kindertagesstätte bedeutet Partizipation, dass alle Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstandes und Alter über alle Angelegenheiten, die sie selber und die Gemeinschaft betreffen, Bescheid wissen und mitentscheiden dürfen. Wir versuchen gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Die Kinder dürfen Eigenverantwortung übernehmen und Aktivitäten selbst gestalten.

Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden, wie zum Beispiel Stuhlkreise, Abstimmungen und Kinderkonferenzen. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder und Erwachsene ihre Rechte kennen, verstehen und verantwortungsvoll damit umgehen.

Wir leben den Kindern im Gruppenalltag eine Demokratie vor, indem wir das Kind als unseren Partner sehen und deren Meinung ernst nehmen. Wir sehen die Kinder als Experten von sich selbst und treten ihnen mit Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber. Die Kinder werden unterstützt, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten. Durch ein Mitspracherecht erfahren die Kinder Anerkennung und werden dazu motiviert, sich im KiTa-Alltag zu beteiligen.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte und Kinder hinsichtlich des Lernens zusammenarbeiten. Die Grundlage hierfür ist die soziale Interaktion. Die Fachkräfte und Kinder treten gemeinsam in einen konstruktiven Dialog und erarbeiten sich hierdurch neues Wissen. Jedoch steht nicht nur der reine Wissenserwerb bei den Kindern im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erforschung und Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Kinder treten mit ihrer Umwelt in Beziehung und lernen dadurch sie zu verstehen und Zusammenhänge herzustellen.

Die Ko-Konstruktion erweitert das Verständnis- und Ausdrucksniveau der Kinder in allen Entwicklungsbereichen. Im kreativen Austausch von Ideen und im



gegenseitigen Dialog wird an die Alltagssituationen der Kinder angeknüpft, in denen sowohl die Kinder als auch die Fachkräfte als aktive Gestalter gesehen werden. Dabei wird auf die individuellen Interessen und Begabungen der Kinder eingegangen.

In unserer Kindertagesstätte findet Ko-Konstruktion vor allem im Freispiel statt. Verschiedene Impulse der Kinder werden aufgegriffen, diskutiert und gemeinsam weiterentwickelt. Dadurch können neue Projekte entstehen. Die Kinder werden angeregt Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu finden. Durch Ko-Konstruktion lernen die Kinder, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann und dass es für ein Problem oft mehrere Lösungswege geben kann.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Eine wichtige Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Hierdurch können uns Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder vermittelt werden. Die Beobachtungen helfen uns, die Qualität unserer pädagogischen Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Dokumentationen sind die Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche, die wir mit den Eltern führen. Sie dienen dem Austausch und der Kooperation mit Fachdiensten und Schulen, unter Berücksichtigung des Datenschutzes. Den pädagogischen Fachkräften hilft es, das Verhalten, das Erleben und die Perspektiven des Kindes besser zu verstehen. Dokumentationen und Beobachtungen sind wichtig, um die Qualität und die Professionalität unserer pädagogischen Arbeit nach außen darzustellen und sichtbar zu machen.

Beobachtungen unserer Kinder finden überall im KiTa-Alltag statt und werden individuell an die momentane Situation angepasst. Das Verhalten der Kinder kann beispielsweise im Stuhlkreis oder in Spielsituationen beobachtet werden. Die Motorik kann zum Beispiel mit gezielten Angeboten gefördert und somit auch beobachtet werden. Viele Beobachtungen finden auch im Freispiel statt.

Wir erfassen durch die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation wie sich das einzelne Kind in unserer Einrichtung entwickelt und wie es sich bezüglich der pädagogischen Angebote verhält. Die Dokumentation wird für jedes Kind, das unsere Kindertagesstätte besucht, gezielt und regelmäßig durchgeführt.

In unserer Einrichtung haben wir uns auf folgendes Grundschema bezüglich der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation geeinigt:

Für den Bereich Sprache verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)



- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- Lautprüfung

Für die Bereiche Verhalten und Resilienz verwenden wir folgenden Beobachtungsbogen:

- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

In der Kinderkrippe und vereinzelt auch im Kindergarten verwenden wir folgenden Beobachtungsbogen:

- Petermann und Petermann

Zusätzlich wird in der Kinderkrippe für jedes Kind ein Portfolio-Ordner erstellt.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten und Entscheidungen mit eingebunden sind. Kinder lernen in jeder Situation, sei es beispielsweise beim Anziehen, beim Beobachten oder beim Zuhören. Daher versuchen wir ihnen möglichst vielfältige Bildungserfahrungen anzubieten. Dies geschieht in der Freispielzeit, bei Bildungsangeboten und mithilfe der Projektarbeit.

Ein Projekt ist eine gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung zu einem bestimmten Thema. Es wird meist aus der Situation der Kinder geboren, aus spontanen Ideen, die sich im spielerischen Tun erweitern. Hierbei wird die komplette pädagogische Methodenvielfalt genutzt. Ein Projekt nimmt meist den Tagesablauf, die Wochenstruktur und die Raumgestaltung ein. Für die Kinder ist die Arbeit an einem Projekt strukturgebend und regt ihre Kreativität und Fantasie an. Einzelne Themen werden intensiv und detailliert betrachtet. Wichtig ist hierbei ein Projektplan, indem die Kinder aufzeichnen, was alles in dem Projekt enthalten sein soll und wo die nötigen Informationen zu beschaffen sind. Entscheidend ist, dass ein Projekt keine festgeschriebene Struktur aufweist, sondern dass die Kinder aktiv an der Durchführung mitentscheiden und mitgestalten können. Die zeitliche Dauer eines Projektes orientiert sich an dem Bedarf und dem Wissensdrang der Kinder. Alle Kinder können sich an einem Projekt beteiligen, je nach Alter und Entwicklungsstand. Die Ergebnisse des Projektes können dann in kreativer Weise in der Kindertagesstätte präsentiert werden.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Arbeit umfasst die drei Säulen:

- Bildung
- Erziehung
- Betreuung

Wir sehen das Kind als ein ganzheitliches Wesen an. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen das Denken, Fühlen, Wollen und das Handeln in einem engen Zusammenhang. Durch die verschiedenen Sinne (hören, sehen, riechen, tasten und schmecken) nimmt das Kind seine Umwelt ganzheitlich wahr. Wir setzen bei der Individualität des Kindes an, damit es sich zu einer selbstständigen Person entwickeln kann.



In folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen werden unsere Kinder gefördert und unterstützt. Dabei gilt zu beachten, dass die einzelnen Bereiche nicht isoliert voneinander betrachtet werden sollen, sondern vielmehr miteinander verknüpft werden.



Werteorientierung und Religiosität

Kinder suchen nach Antworten auf die großen Lebensfragen, die sich aus ihrem Alltag heraus ergeben, wie zum Beispiel die Frage nach dem Leben und dem Tod. Hierbei sind die Kinder darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Um Eigenes und Fremdes zu erschließen, können religiöse Erfahrungen, die Begegnung mit Zeichen und Symbolen sowie das Miterleben von Festen und Ritualen helfen. Unser gesellschaftliches Umfeld bietet eine Vielzahl an unterschiedlichsten Religionszugehörigkeiten. Ethische und religiöse Bildung bietet dem Kind eine Grundlage, auf der es sich seine eigene Sicht der Welt und Religionszugehörigkeit bilden kann. Positive Erfahrungen und das Erleben von Gemeinschaft, Ritualen und Festen im Jahreskreis wirken sich bei den Kindern auf die Entwicklung einer eigenen Werteorientierung aus.

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Religiöse Feste im Jahreskreis erleben
- Kennenlernen von religiösen Geschichten und Legenden
- Tägliche Rituale
- Betrachtung von religiösen Bilderbüchern
- Singen von religiösen Liedern
- Gottesdienste feiern
- Eigene und andere Glaubensrichtungen kennenlernen
- Brauchtumpflege
- Solidaritätsaktionen
- Wertschätzung von Mensch und Natur

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Voraussetzungen zur Integration in eine soziale Gemeinschaft bilden emotionale und soziale Kompetenzen. Die Entwicklung dieser Kompetenzen wird stark vom familiären und kulturellen Umfeld beeinflusst.

Die emotionale und soziale Bildung umfasst folgende Dimensionen:

- Positive Beziehungen
- Umgang mit Gefühlen
- Bewältigung von Verlust und Trauer
- Konfliktmanagement

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen



- Eigene Gefühle erkennen und den Ausdruck dieser Gefühle erlernen
- Aufbau und Pflege einer sicheren Bindung
- Entwicklung einer Gruppenzugehörigkeit
- Aufstellen sozialer Regeln
- Positive Emotionen wecken
- Vertiefung durch Rollenspiele, Bilderbücher und Gespräche
- Emotionen der Kinder ernst nehmen
- Gemeinsame Erarbeitung von Konfliktlösungen

Sprache und Literacy

Eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg stellt die Sprachkompetenz dar. Die Sprache versteht sich als Schlüssel zur äußeren und inneren Welt und ist essentiell wichtig um am gesellschaftlich-kulturellen Leben teilzuhaben. Die Sprache zu lernen ist angeboren und entwickelt sich während der ganzen Kindheit in verschiedenen Settings.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern ständig sprachliche Anregungen. Die Sprachbildung ist in erster Linie der bewusste Umgang mit Sprache im gesamten Gruppenalltag. Wir gestalten unseren Tagesablauf so, dass den Kindern vielfältige Sprachanlässe geboten werden können. Wir nutzen häufig Alltagssituationen um die Sprache der Kinder anzuregen und zu erweitern. Außerdem können wir vielfältige Materialien, wie beispielsweise Bücher, Spiele oder Bilder, zur Sprachentwicklung nutzen. Die Kinder können sich selbstständig in den Gruppen oder bei gezielten Angeboten mit der Literatur auseinandersetzen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind sprachliche Vorbilder für die Kinder.

In unserem Deutsch-Vorkurs, der in Kooperation mit der ortsansässigen Schule durchgeführt wird, erhalten alle Kinder mit Unterstützungsbedarf vor ihrem Schuleintritt eine gezielte und individuelle sprachliche Förderung. Der Kurs wird in alltagsintegriert vom Kindergartenpersonal und einer Lehrkraft der Grundschule in Kleingruppen durchgeführt. Er umfasst 240 Unterrichtsstunden. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Der schulische Anteil beginnt im letzten Jahr vor der Einschulung. Die Grundlage für den Vorkurs bildet eine Sprachstanderhebung, die in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vorausgeht. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen den verschiedenen Kulturen als Chance und Bereicherung sowohl für unsere Kinder, als auch für uns als pädagogisches Personal.

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Zugang zu einem großen Angebot an ansprechenden und altersgemäßen Büchern



- Zugang zu kommunikativ anregenden Spielen
- Bereitstellung eines CD-Players mit Hörbüchern und Lieder-CDs
- Durchführung des „Würzburger Sprachprogramms“ für Vorschulkinder
- Regelmäßige Stuhlkreise
- Gezielte Bilderbuchbetrachtungen
- Gemeinsames Reimen
- Lieder singen
- Geschichten vorlesen
- Rollenspiele
- Einsatz von Gestik und Mimik
- Deutsch-Vorkurs in Kooperation mit der Grundschule

Digitale Medien

In der heutigen Gesellschaft sind digitale Medien ein maßgeblicher Faktor des öffentlichen und beruflichen Lebens. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Chance den Computer näher kennenzulernen. Mit Hilfe von ausgewählten Lernspielen am Computer erfahren die Kinder spielerisch den richtigen Umgang mit Zahlen, Mengen und Buchstaben. Der Computer bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu stärken und neue, zahlreiche Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Medien zu erlangen.

Um einen übermäßigen Konsum von digitalen Medien zu vermeiden werden in unserer Kindertagesstätte überwiegend Druckmedien, wie zum Beispiel Bücher oder Zeitungen, eingesetzt.

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Bewusster und sachgerechter Einsatz von digitalen Medien
- Kennenlernen des Computers
- Einsatz von visuellen Medien (z.B. Dias, Fotos)
- Einsatz von auditiven Medien (z.B. Tonmedien, CD-Player)

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

In der heutigen Wissensgesellschaft ist ein Zurechtkommen ohne ein mathematisches Grundverständnis kaum möglich. Zahlen und geometrische Formen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Kinder sind Forscher und Entdecker mit einer gewissen Neugier für unbekannte und neue Dinge. Sie erkennen Zusammenhänge der Umwelt und entwickeln ihre eigenen Vorstellungen. Die Kinder wollen ihr Wissen erweitern, neue Dinge ausprobieren und ihren Forschungsdrang stillen. Kinder greifen naturwissenschaftliche Angebote daher mit Begeisterung auf. Indem die Kinder ausprobieren und forschen, lernen sie intensiv verschiedene Alltagsphänomene kennen und verstehen.



Die Förderung der vier Bereiche setzen wir gemeinsam mit den Kindern im Tagesablauf um. Durch unser weitläufiges Außengelände erhalten die Kinder außerdem viele weitere Anreize und Anregungen sich mit der Natur auseinander zu setzen.

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Farben und Formen benennen
- Forschen und Experimentieren
- Abzählreime
- Würfelspiele
- Kalender- und Wochentage besprechen und benennen
- Unsere eigenen Hochbeete im Garten gemeinsam mit den Kindern pflegen
- Lernspiele
- Mathematische Förderung der Midis und Maxis
- Mit unterschiedlichen Spielmaterialien bauen und konstruieren
- Die Jahreszeiten kennenlernen
- Das Wetter beobachten und besprechen
- Experimente durchführen
- Verschiedene Materialien wahrnehmen (z.B. Sand, Wasser, Schnee)
- Regelmäßig an die frische Luft gehen (Garten oder Spaziergänge)

Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umweltbildung erstreckt sich über viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werterhaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt in der heutigen Zeit zunehmend an Bedeutung. Hierzu leistet die Umweltbildung und -erziehung einen wesentlichen Beitrag. Die Kreativität und die Fantasie der Kinder werden im Umgang mit Naturmaterialien in hohem Maße angeregt.

In unserer Kindertagesstätte schaffen wir eine anregungsreiche Umgebung, damit die Kinder viele Erfahrungen in Bezug auf die belebte und unbelebte Natur erlangen können.

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Beobachtung und angemessener Umgang mit Tieren
- Mülltrennung und Müllvermeidung
- Säen und Ernten von Obst und Gemüse im eigenen Hochbeet
- Regelmäßige Spaziergänge
- Verarbeiten von Obst und Gemüse



- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten und sich damit auseinandersetzen
- „Schmetterlings-Projekt“
- Verwendung von Naturmaterialien
- Umweltschutz und Nachhaltigkeit kennenlernen
- Reparieren von defekten Spielen, nicht immer gleich wieder etwas Neues kaufen, Umfunktionieren von altem Spielmaterial
- Bäume pflanzen
- Vögel in ihrem Nistkasten beobachten

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik ist ein ganz besonderes Ausdrucksmittel der Lebensfreude. Kinder begegnen der Welt der Musik mit Faszination und Neugierde. Musik kann sowohl eine entspannende, aufmunternde oder emotionale Wirkung erzeugen, als auch zum Tanz und zur Bewegung anregen. Sie regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an und hilft, Gefühle und Gedanken zu äußern. Die aktive Erfahrung im Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder.

Ästhetik, Kunst und Kultur können gemeinsam betrachtet werden. Ästhetische Erziehung meint das Kennenlernen von verschiedenen Materialien, verbunden mit dem schöpferischen Umgang derselben. Im Vordergrund hierbei steht jedoch das freudige Hantieren des Kindes mit den Materialien und weniger das Endprodukt. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Kinder erkunden und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Die Gedanken und Gefühle der Kinder können in ihren Kunstwerken zum Ausdruck gebracht werden.

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Gemeinsames Singen und Musizieren
- Entdeckung der eigenen Sprech- und Singstimme
- Kinderlieder aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Verschiedene Musikinstrumente ausprobieren
- Eigene musikalische Ideen entwickeln
- Verschiedene Tänze lernen
- Klanggeschichten
- Musik als Möglichkeit der Entspannung nutzen
- Mitmachen beim jährlichen Aktionstag „Musik in Bayern“
- Die Kinder haben die Möglichkeit bei der musikalischen Früherziehung in Zusammenarbeit mit dem Musikzentrum Mindeltal teilzunehmen
- Kennenlernen von verschiedenen künstlerischen Techniken und Materialien
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- Farben- und Formenlehre



Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bedeutet Gesundheit nicht nur das Freisein von Krankheit, sondern ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ziel der Gesundheitserziehung in unserer Kindertagesstätte ist es, dem Kind Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln und die Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern. Die Kinder sollen lernen Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Eine gesundheitsfördernde Ernährung ist grundlegend für eine gesunde Lebensweise. Gesundheitliche Bildung ist vorrangig Präventionsarbeit.

Zu den grundlegenden Ausdrucksformen von Kindern zählt die Bewegung. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung führt zu einem positiven Wohlbefinden und unterstützt eine gesunde Lebensweise. Nicht nur die Mimik und Gestik, auch das Sprechen erfordert ein fein abgestimmtes Zusammenspiel von verschiedenen Bewegungen. Bewegungen sind für die gesamte Entwicklung eines Kindes von Bedeutung und zugleich von existenziellem Wert. Es ist aber auch wichtig, sich entspannen zu können und geeignete Methoden zur Stressbewältigung einsetzen zu können.

Im Kleinkindalter wird den Kindern bewusst, dass es Mädchen und Jungen gibt. Sie entdecken den eigenen Körper und ihnen wird der Unterschied der Geschlechter deutlich. Der altersentsprechende Umgang mit dem Thema Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Kindertagesstätte. Den Kindern werden altersgemäße Antworten auf ihre Fragen gegeben. Wir haben die Kinder gut im Blick und stehen mit ihnen im Gespräch um Unsicherheiten zu vermeiden. Eine offene und behutsame Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei sehr wichtig.

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Körper- und Gesundheitsbewusstsein entwickeln
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene erlernen
- Beziehungsvolle Pflege beim Wickeln
- Individuelle Unterstützung bei der Sauberkeitsentwicklung, Miteinbeziehung der persönlichen Signale des Kindes
- Selbstständiger Toilettengang und selbstständiges Händewaschen verinnerlichen
- Gesunde Ernährung
- Schulfruchtprogramm im Kindergarten (wöchentlich frisches Obst, Gemüse, Milch und Joghurt)
- Gezielte hauswirtschaftliche Angebote (z.B. backen, kochen)
- Tischmanieren erlernen
- Mittagessen im Kindergarten
- Mittagessen in der Kinderkrippe, angemessen an den Entwicklungsstand der Krippenkinder



- Schlafen als natürlicher Prozess in der Krippe, um der Erholungsphase des Krippenkindes Raum zu geben, zu seinen individuellen Zeiten im Tagesablauf
- Besuch vom Zahnarzt und Teilnahme an der Aktion Seelöwe
- Wirksame Strategien im Umgang mit Stress kennenlernen
- Den eigenen Körper kennenlernen (Gliedermaßen, Sinnesorgane)
- Positive Geschlechtsidentität entwickeln
- Grundwissen über Sexualität erwerben (Unterschied zwischen Mädchen und Jungen)
- Alters- und geschlechtsgemischte Gruppen
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre
- Nein sagen lernen
- Wöchentlicher Turntag für jede Gruppe
- Richtiger Umgang mit Turn- und Spielgeräten
- Jährliches Mitmachen an der Aktion Knaxiade, einer Miniolympiade mit Siegerehrung
- Regelmäßige Gartennutzung
- Verschiedene Bewegungsangebote im Garten (z.B. Balancierstange, Klettergerüst, Schaukel)
- Angebote zur Förderung der Fein- und Grobmotorik
- Brandschutz (regelmäßiger Besuch der örtlichen Feuerwehr)
- Verkehrserziehung
- Regelmäßige Überarbeitung und Anpassung des Rahmenhygieneplans

Lebenspraxis

Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir darin, die Kinder in ihrem Nachahmungs- und Autonomiebestreben zu stärken und zu unterstützen. Hierbei bietet uns der Alltag in der Kindertagesstätte zahlreiche Lerngelegenheiten, um die lebenspraktischen Kompetenzen der Kinder zu erweitern. Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sie die alltäglichen Herausforderungen altersgemäß und mit der nötigen Sicherheit bewältigen können. Wir ermutigen die Kinder zum eigenständigen Handeln. Durch das selbstständige Tun und Handeln werden das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Uns ist es wichtig, die Kinder in möglichst vielen Lebensbereichen zu unterstützen und zu stärken.

Im Bereich des Erlernens und der Stärkung der lebenspraktischen Kompetenzen rufen wir uns immer wieder das bekannte Motto der Montessori-Pädagogik ins Gedächtnis:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori).

Unsere Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches:

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen (z.B. Tisch abwischen, kehren, Geschirr spülen)



- Selbstständiges Händewaschen erlernen
- Unterstützung beim selbstständigen Toilettengang
- Unterstützung beim An- und Ausziehen
- Den richtigen Umgang mit Messer, Gabel und Löffel einüben
- Essensmanieren kennenlernen
- Verkehrserziehung bei Ausflügen
- Kompetenter Umgang mit Medien

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

In der Regel ist der einzig private Bildungsort von Kindern die Familie. In den ersten Lebensjahren zählt die Familie als wichtigster Ort für Kinder, wo Bildung und Erziehung beginnen. Wie die Kindertagesstätte genutzt werden kann, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familie und deren Stärkung ab. Die Bildung und Erziehung liegt in der Hauptverantwortung bei den Eltern eines jeden Kindes.

Unsere Kindertagesstätte setzt sich mit den Eltern auf eine gleiche Ebene. Wir sind überzeugt davon, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, das heißt die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt in den Händen der Eltern und als Kindertagesstätte ergänzen wir die Familie. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht es den Eltern sich einen guten Einblick in die Werte und Strukturen unserer Einrichtung zu verschaffen.

Gerade bei den Übergängen in unsere Kindertagesstätte sind wir auf die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern angewiesen. Die Eingewöhnungszeit wird gemeinsam durch die Fachkräfte, die Eltern und die Kinder gestaltet.

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen den Eltern, dem KiTa-Team und dem Träger dar. Die Mitglieder und Mitgliederinnen werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion inne. Wir schätzen das hohe Engagement des Elternbeirates sehr.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Unser oberstes Ziel ist es, dass sich unsere Kinder mit ihren Familien in unserer Kindertagesstätte wohlfühlen. Für alle Anliegen der Eltern haben wir deshalb immer ein offenes Ohr. In der Bring- und Abholzeit findet ein täglicher Austausch mit den Bezugspersonen der Kinder in Form von sogenannten Tür- und Angelgesprächen statt. Durch diesen täglichen Kontakt haben wir einen guten Überblick über die Lebenssituation eines jeden Kindes und können dementsprechend reagieren und auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen. So ist es für uns selbstverständlich, Familien



in Ausnahmesituationen zu unterstützen oder freudige Ereignisse zum Thema in der Gruppe zu machen.

Darüber hinaus bieten wir den Eltern jederzeit die Möglichkeit bei Bedarf mit dem Gruppenpersonal oder der KiTa-Leitung einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Wir informieren die Eltern über die Entwicklung und das Verhalten ihres Kindes. Einmal im Jahr bieten wir allen Eltern zudem ein Entwicklungsgespräch an.

Am Ende eines jeden KiTa-Jahres bieten wir allen Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung zum ersten Mal besuchen werden, einen Infoelternabend an.

Im Laufe des Jahres finden verschiedene Feiern und Feste statt, zu denen natürlich auch die Eltern regelmäßig eingeladen werden.

Wenn die Eltern möchten, können sie im Elternbeirat mitwirken und die Interessen der Elternschaft vertreten. Der Elternbeirat hat einen eigenen Briefkasten, indem die Eltern Beschwerden oder Anliegen vorbringen können, auch anonym, die der Elternbeirat mit der Kindertagesstätten-Leitung regelmäßig bespricht und nach Lösungen sucht. Elternbeschwerden können natürlich jederzeit an die jeweiligen Gruppen, die Leitung, den Elternbeirat oder auch an die Stadt Burgau vorgebracht werden.

Unsere Website wird regelmäßig aktualisiert, dort können die Eltern allgemeine Informationen über unsere Kindertagesstätte und die einzelnen Gruppen einsehen, sowie aktuelle Angelegenheiten und Informationen abrufen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir haben ein breitgefächertes Netzwerk von psychosozialen Fachdiensten, das wir bei Bedarf nutzen können. In unserer Einrichtung haben wir die Chance, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückstände oder Sprachauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen. Wir stehen den Eltern beratend zur Seite und leiten diese bei Bedarf gerne an die geeigneten Fachdienste weiter.

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen können die Ressourcen des Kindes optimal genutzt und gefördert werden. Die Eltern und deren Kinder werden sowohl von uns, als auch von den Fachdiensten unterstützt und begleitet. Die Zusammenarbeit dient dem Wohl und den Bedürfnissen des Kindes.

Unsere Kindertagesstätte arbeitet eng mit der Frühförderstelle Günzburg zusammen. Zusätzlich stehen wir in Kontakt mit der Interdisziplinären Frühförderung des Dominikus-Ringeisen-Werks in Thannhausen. In unmittelbarer Nähe zu unserer Kindertagesstätte ist die Kinderarztpraxis von Frau Dr. Sedlacek angesiedelt. Es besteht die Möglichkeit an den Familienstützpunkt Burgau zu vermitteln.

Bei Bedarf stehen uns das Landratsamt und das Gesundheitsamt Günzburg beratend zur Seite. Außerdem stellt die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) einen Kooperationspartner unserer Einrichtung dar.



Kooperation mit anderen KiTas und Schulen

Wir stehen in engem Kontakt mit den ortsansässigen Kindertagesstätten, der Kindertagesstätte „Purzelbaum“ in Unterknöringen und der Kindertagesstätte „Heilig Kreuz“ in Burgau. Mit den ortsansässigen Grundschulen in Burgau und Unterknöringen kooperieren wir in hohem Maße, da nahezu alle unsere Kinder diese Schulen besuchen werden. Hierfür gibt es in unserer Einrichtung extra Kooperationsbeauftragte. Jedes Jahr wird eine Schulhausrallye für die zukünftigen Grundschüler veranstaltet.

Außerdem gibt es in Burgau eine Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) der Schwabenhilfe e.V., mit welcher wir bei Bedarf in Kontakt treten können.

Die KiTa-Leitung nimmt regelmäßig an Leiterinnen-Konferenzen teil, um sich mit anderen Einrichtungen austauschen zu können.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Außerdem pflegen wir weitere Kontakte zu Netzwerkpartner im Gemeinwesen. Wir besuchen regelmäßig das Kreisaltenheim in Burgau.

Es besteht die Möglichkeit den Mehrgenerationenpark, den städtischen Wald und verschiedene Spielplätze zu besuchen.

Einmal jährlich besucht uns ein Mitarbeiter der Feuerwehr Burgau um uns über das Brandschutzkonzept zu informieren und die Kinder spielerisch an das Thema Feuer und Evakuierung im Falle eines Notfalls in der Kindertagesstätte heranzuführen. Je nach Interessen der Kinder besteht die Möglichkeit andere Burgauer Betriebe und Firmen zu besuchen, wie zum Beispiel eine ortsansässige Bäckerei oder Gärtnerei.

Über besondere Projekte und Ereignisse informieren wir regelmäßig in der Stadtzeitung „Burgau aktuell“.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Um unserem Schutzkonzept zum Wohle des Kindes gerecht zu werden, müssen wir genau hinsehen und die Beobachtungen dokumentieren. Bei gewichtigen Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sind wir gemäß § 8a SGB VIII verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen und bei Bedarf eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen.

Die Eltern sind in die Gespräche einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Um eine mögliche Gefährdung für das Kind abzuwenden, werden den Eltern geeignete Hilfen angeboten und auf deren Inanspruchnahme hingewirkt. Sollten die erforderlichen Hilfen von den Eltern abgelehnt werden oder die Hilfen nicht ausreichen, um die bestehende Gefährdung



des Kindes abzuwenden, erfolgt eine Mitteilung an das Amt für Kinder, Jugend und Familie.

Da auch durch Mitarbeiterinnen das Kindeswohl gefährdet sein kann, lässt der Träger sich bei der Einstellung der Mitarbeiterinnen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ausstellen, das alle 5 Jahre erneuert wird.

Zudem unterschreiben alle Mitarbeiterinnen eine Selbstverpflichtung, dass sich das Wirken in der Kindertagesstätte am Grundgesetz orientiert und das Menschenbild von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist.

Für uns heißt Prävention auch, dass Erwachsene für die Rechte der Kinder eintreten und Mädchen und Jungen darin unterstützen, dies auch selbst zu tun. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung nimmt einen zentralen Stellenwert in unserer Bildungsarbeit ein. Die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit ist ein wichtiges Leitziel. Zudem werden Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen altersgerecht beteiligt. Wir legen großen Wert darauf, die Sorgen und Nöte der Kinder ernst zu nehmen. Wir stehen mit den Eltern im regen Austausch, tragen Konflikte in angemessenem Rahmen aus und stehen bei auftretenden Problemen den Eltern zum Gespräch zur Verfügung.

Mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung sind den Mitarbeiterinnen bekannt, deshalb wird auf die folgenden vier Punkte besonders geachtet:

1. Auf das soziale Verhalten
2. Auf ein auffällig sexualisiertes Verhalten
3. Auf das körperliche Erscheinungsbild
4. Auf die Kleidung des Kindes.

Wir unterliegen der Schweigepflicht!

Die Weitergabe von Daten und Informationen ist ohne Einwilligung der Eltern nicht zulässig. Sollte jedoch der begründete Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vorliegen, werden wir zur Erfüllung des Schutzauftrages auch ohne Mitwirkung der Eltern das Jugendamt einschalten (§ 61 ff SGB VIII). Über die Meldung werden wir die Eltern informieren.

Ein Handlungsleitfaden zur Vorgehensweise im Falle eines Verdachts auf eine Kindeswohlgefährdung wurde zusammen mit dem Träger erarbeitet und steht dem Personal zur Verfügung.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualitätssicherung und das Qualitätsmanagement sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Um den uns anvertrauten Kindern eine bestmögliche und gelingende



Entwicklung in unserer Kindertagesstätte zu ermöglichen ist eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit unser oberstes Ziel. Hierzu gehört auch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Konzeption, um die Aktualität und die Zufriedenheit der Eltern und Kinder zu sichern.

Damit wir die Kinder in ihrer Entwicklung und deren Eltern in ihren Erziehungsaufgaben kompetent unterstützen können, kommt es auf die Persönlichkeit und die ausreichende Qualifikation des Fachpersonals an. Unser Team ist geprägt von Multiprofessionalität und einer Vielfalt an verschiedenen Persönlichkeiten. Unser Team wird bereichert durch eine Sozialwirtin, Heilerziehungspflegerin, Heilerziehungspflegehelferin, Fachkräfte für Krippenkinder, diese Fachkompetenzen ermöglichen einen professionellen Austausch innerhalb des Teams. Eine gute Teamarbeit, die sich an den Kompetenzen der einzelnen Fachkräfte orientiert, sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Fachkompetenzen ist ein wichtiger Qualitätsbaustein. Der Einrichtung steht ein jährliches Fort- und Weiterbildungsbudget zur Verfügung. Hierbei wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Thematiken bearbeitet werden, um ein möglichst breitgefächertes Fachgebiet für die Einrichtung abzudecken. Das aus den Fort- und Weiterbildungen erlangte Wissen wird von den Mitarbeiterinnen in Teambesprechungen und im Gruppenalltag an das pädagogische Fachpersonal weitergegeben, um den größtmöglichen Nutzen für die gesamte Kindertagesstätte zu erreichen.

Einmal in der Woche findet eine Gruppenleiterbesprechung mit der KiTa-Leitung statt. Jeden Monat treffen sich alle Mitarbeiterinnen für ein zweistündiges großes Team, um sich auszutauschen und die Planung für anstehende Ereignisse vorzunehmen. Die regelmäßigen Besprechungen sind ein weiteres Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung und sichern die hohe Qualität unserer Arbeit. Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit sind ein stetiger Austausch sowie die Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit mit den Kolleginnen und den Kindern unabdingbar.

Eine gelebte Elternpartnerschaft nimmt für uns einen hohen Stellenwert ein und ist ein weiteres Qualitätsmerkmal unserer Kindertagesstätte. Wir führen vielfältige Gespräche mit den Eltern, in denen das Kind immer im Mittelpunkt steht. Wir fördern das gegenseitige Verständnis und Vertrauen der Eltern und profitieren von den unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen. Durch regelmäßige Elternumfragen in schriftlicher Form, reflektieren und verbessern wir unsere Arbeit. Die Auswertung wird anonymisiert für alle Eltern in der Kindertagesstätte veröffentlicht und wird innerhalb der Einrichtung und mit dem Träger besprochen. Zusätzlich zu den Elternumfragen steht im Eingangsbereich ein „Kummerkasten“ zur Verfügung. Die Eltern können hier in anonymisierter Form positive, als auch negative Kritik äußern. Der Briefkasten wird regelmäßig geleert und die Anliegen werden vom Elternbeirat und der Leitung und auch innerhalb des Teams besprochen und bearbeitet.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehören außerdem die Entwicklungsbeobachtungen und die dafür vorgesehene Dokumentation. Hierdurch



erhalten die Eltern fachlich begründete Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Wir sorgen dadurch für die nötige Transparenz im Erziehungs- und Bildungsprozess.

Die kindgerechte Einrichtung unserer Räumlichkeiten und der Einsatz von hochwertigen und dem Alter angemessenen Spiel- und Lernmaterialien gehören ebenfalls zu unseren Qualitätskriterien.

Wir sind jederzeit dazu bereit erforderliche Veränderungen umzusetzen, um ein höchstmögliches Maß an Qualität in unserer Kindertagesstätte anbieten zu können.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die Außenstelle (Eulengruppe) wurde nur als vorübergehende Gruppe genehmigt. Die Genehmigung wurde bis zur Fertigstellung des Neubaus der Heilig-Kreuz-Kindertagesstätte verlängert.

Im Team werden Überlegungen angestoßen, wie sich die Einführung der Portfolioarbeit im Kindergartenbereich umsetzen lässt.

Abschließend möchten wir Ihnen ein paar Gedanken von Dr. Jirina Prekop auf den Weg geben aus dem Buch: Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen....

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen

Ein Kind zu erziehen bedeutet an erster Stelle, es in der Besonderheit seines kindlichen Wesens bedingungslos anzunehmen.

Erziehungsarbeit ist eine Herzensarbeit und Geduld.

Es gilt dem Gast einen guten Ort anzubieten und ihm solange den inneren Halt zu geben, bis er den Weg selber kennt.

Das bedeutet: Nicht zu fragen, was bringst du und bringt es mir, wenn ich dich beherberge.

Als Gastgeber freue ich mich, dass du gekommen bist.

In meinem Haus ist Platz für uns beide für dich und für mich.

Ich frage nicht, woher du kommst und wohin du gehst.

Ich kann dir deinen Weg nicht zeigen aber ich bin bereit, dich auf deinem Weg zu begleiten, damit du sicher gehen kannst.

Solange du bei mir bist, will ich um dich besorgt sein und deine Kräfte stärken, damit du mit Freude und im Herzen weiterziehst.

Ich will dir Mut machen, nicht aufzugeben wenn du stolperst.

Denn ich weiß, dass dein Weg zunächst durch ein Land geht, in dem ich mich besser auskenne.

Solange dir die Sitten dieses Landes noch fremd sind, kannst du sie dir in aller Ruhe in meinem Hause von mir anschauen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern viele schöne Stunden, mit vielen lustigen und unvergesslichen Erlebnissen!

Ihr Team der Kita- Mindelzwerge Burgau